Radfahrerin erlebt Gewaltausbruch

Die junge Frau wurde geschlagen, weil sie in der Kahlaischen Straße nicht auf dem Fußweg fuhr

Thomas Beier



Die Radfahrerin in dem Abschnitt der Rudolstädter Straße, wo sie der Autofahrer zum ersten Mal vom Rad geholt hatte. Am Auge hatte sie auch drei Tage nach dem Vorfall ein Hämatom. Der Fahrradkorb ist zerbeult, weil das Rad von dem unbekannten Täter beiseite geworfen wurde.. THOMAS BEIER

Jena. In der Kahlaischen Straße wurde eine junge Frau von einem Autofahrer verprügelt, weil sie mit dem Fahrrad auf der Straße fuhr. Der Vorfall passierte bereits am Sonntagabend und ist bei der Polizei aktenkundig. Die Frau geht an die Öffentlichkeit, weil sie erreichen will, dass Radfahrer in Jena sicher Rad fahren können. Auch Tage nach der Autofahrer-Attacke ist die 33-Jährige noch von dem Angriff gezeichnet. Sie besitzt ein Hämatom am Auge, Blutergüsse und Schürfwunden.

Am Mittwoch fuhr die Jenaerin gemeinsam mit der Zeitung zum Ort des Geschehens. Nach wie vor fällt es ihr schwer zu reden, weil der bislang unbekannte Täter sie auch am Hals gepackt und gewürgt hatte. Sie erinnert sich: „Zwischen dem Kreisverkehr am Puschkinplatz und der Ampel bei der Haltestelle Felsenkeller hupte mich ein silberner Mercedes-Autofahrer lange laut von hinten an." Als er überholte, schrie sie in Richtung Auto, dass sie das Recht habe, mit dem Fahrrad auf der Straße zu fahren und nicht auf den Gehweg ausweichen müsse. Der Fahrer hielt an der nächsten Ampel, ließ die Autoscheibe herunter und fragte: „Was willst du?" Sie wiederholte das Gesagte und fügte hinzu, dass sie nicht angehupt werden will. An der Parkplatzausfahrt bei der nächsten Ampel hielt der Mann erneut an, und die Frau rief ihm zu „Fahr weiter!" Sie fuhr nun auf dem Gehweg weiter und dachte, die Sache sei erledigt, war sie aber nicht.

In der Ringwiese erwartete der Mann die Radfahrerin in Boxerstellung mitten auf der Rudolstädter Straße stehend, er hatte das Auto offensichtlich in einer Nebenstraße abgestellt. Er ließ die Frau nicht ausweichen. Nach einem kurzen Wortgefecht zog er die Frau vom Rad, das kurz darauf zur Seite flog. Er schlug ihr auf den Kopf, ins Gesicht und an die Zähne. Sie wehrte sich und zerriss dem Mann dabei das blaue T-Shirt. Der Mann ging irgendwann weg, und Versuche, von Passanten Hilfe zu erhalten, scheiterten, woraufhin die Frau den Mann verfolgte. „Ich sah mein Rad mit dem zerbeulten Fahrradkorb und wollte die Sache nicht auf mir sitzen lassen. Das war wohl ein Fehler", sagte die Frau. Denn sie traf auf den Täter in der Ammerbacher Straße, nun schlug er so stark zu, dass die Frau Sterne sah und blutete.



Kahlaische Straße: Radfahrer dürfen den Fußweg neben der Straße nicht nutzen. Das Schild „Radfahrer frei" ist verschwunden. THOMAS BEIER

Todesängste bei zweiter Attacke

„Ich bring dich um, wenn du nicht wegläufst", brüllte er sie an, was aber nicht möglich war, da sie gerade gewürgt wurde. Sie hatte Todesangst, und als es vorbei war, konnte sie mit Blut im Gesicht einen Autofahrer anhalten, der die Polizei rief. Zwei weitere Zeugen – eine Frau und ein Mann – kamen hinzu. Nach diversen Arztbesuchen weiß sie von zumindest einem bleibenden Schaden: Ihre Zähne sind von großen Rissen von unten bis oben durchzogen, weisen Zahnschmelzfrakturen auf.

Dienstagabend ging die Frau in den Beirat für Radverkehr, um von dem Vorfall zu berichten. Fassungslosigkeit und Empörung waren die Reaktion, so berichtet es Beiratsvorsitzender Lutz Jacob der Zeitung. Sicher sei die brutale Attacke ein Einzelfall und Gewalt völlig indiskutabel. Dennoch sei es ein grundsätzliches Problem, dass viele Autofahrer erwarten, Radfahrer mögen auf dem Gehweg fahren. „Eine Rückkehr der Verkehrsteilnehmerschulung täte not", so Jakob.

Wie ist die Situation aktuell in der Kahlaischen Straße? Zwischen Puschkinplatz bis weit nach der Einmündung Mühlenstraße sind Radfahrer sogar verpflichtet, auf der Straße zu fahren, denn der Gehweg ist hier für Radfahrer nicht freigeben. Es hängt kein Schild mehr am Fußweg. Im Beirat für Radverkehr gab es schon zahlreiche Diskussionen über die Kahlaische Straße. Auch Straßenbahnfahrer heften sich bisweilen an den Hinterreifen von Radfahrern. Und ein Mitglied des Gremiums schilderte, dass er auf dem Gehweg fahrend von einem Fußgänger auf die Straße gestoßen wurde.

Dieses Schild gibt es nicht

Ein Grund, weshalb die Radfahrerin so energisch reagierte, ist, dass sie schon häufiger angehupt wurde. Wäre das Schild „Fahrräder erlaubt!" für die Kahlaische Straße als Klarstellung möglich? Lutz Jacob hat da seine Zweifel, es müsste ja an sehr vielen Straßen in Jena angebracht werden.

Die Stadtverwaltung Jena teilte auf Nachfrage mit, dass es ein solches Verkehrszeichen auch gar nicht gibt. Rechtlich sei die Sache klar: Ohne explizite Beschilderung dürften Radfahrer nicht auf Fußwegen fahren. Eine Ausnahme gelte für Kinder sowie begleitende Erwachsene.

Die Jenaer Polizei schätzt den „Streit über geltendes Verkehrsrecht" als Auslöser für den Angriff. Sie ermittelt. Der unbekannte Autofahrer wird wie folgt beschrieben: Braune Augen, braune kurze Haare, er war um die 30 Jahre alt und sprach gut Deutsch mit Akzent. Sein silberner Mercedes hatte ein Jenaer Kennzeichen und den Mercedesstern auf der Motorhaube. Die Sache passierte am Sonntag zwischen 21.30 und 21.50 Uhr.